



Tippkarte *Wortwahl*

Bei der Analyse der Wortwahl sind folgende Aspekte wichtig:

- 1 **Wortfelder:** Ein dominantes Wortfeld (= verschiedene Wörter zu demselben Thema) weist auf das Thema des Textausschnitts hin.
- 2 **Schlüsselwörter:** Wenn immer wieder das gleiche Wort verwendet wird, spricht man von einem Schlüsselwort. Auch dieses verweist auf das Thema des Textes.
- 3 Hervorstechen einer **bestimmten Wortart:** Um diesen Bereich analysieren zu können, benötigt man gute Grammatikkenntnisse. Wenn sich beispielsweise Possessivpronomen häufen, dreht es sich in dem Text vermutlich vor allem um Besitzverhältnisse. Eine Häufung an Verben kann die hohe Aktivität einer Figur anzeigen.

Tippkarte *Syntax – Satzbau*

Die Analyse der Satzstruktur kann wichtige Hinweise für die Interpretation liefern:

- 1 **Parataxen:**
 - Besteht der Satzbau hauptsächlich aus Parataxen (= Hauptsätzen) steht dies für eine gewisse Einfachheit oder Routine. Diese Schlichtheit kann sich im Inhalt widerspiegeln, wenn z. B. monotone, wiederholt auftretende Phänomene dargestellt werden.
 - Mitunter können Satzreihen (= nur Parataxen) aber auch zur besseren Verständlichkeit des Textes beitragen, z. B. wenn der Inhalt bereits sehr anspruchsvoll ist.
- 2 **Hypotaxen:**
 - Ein hypotaktischer Satzbau (= Satzgefüge, Haupt- und Nebensätze) steht für Komplexität, welche dementsprechend kundige Leser erfordert, die diese verstehen können.
 - So kann unter Umständen aufgrund des Satzbaus ein Verweis auf ein potentielles Leserpublikum erfolgen. Manche Autoren, z. B. Cicero, sind bekannt für ihre langen Satzperioden, die man erst einmal zerlegen und analysieren muss.
 - Im Unterschied zu einem parataktischen Satzbau lassen sich bei Hypotaxen aufgrund der unterordnenden Konjunktionen logische Zusammenhänge, wie z. B. Folgerungen, Zwecke oder Bedingungen deutlich darstellen.



Tippkarte Syntax – Satzarten

Eine Analyse der verschiedenen Satzarten – Frage-, Wunsch-, Ausrufe- oder Aussagesätze – ist aufgrund der Interpunktion recht einfach durchzuführen und zugleich meist ertragreicher für Deutungen als die Analyse des Satzbaus.

1 Fragesätze:

- Fragesätze lassen auf eine unsichere Lage der Figuren schließen.
- Eine Frage kann von der Figur sowohl an andere als auch an sich selbst als eine Art Reflexion gestellt werden.
- Da jedem Schriftsteller bewusst ist, dass die Fragen der Figuren vom Leser wahrgenommen werden, bieten Fragesätze immer die Möglichkeit, dem Leser auf diese Weise das Innenleben der Figur zu offenbaren.
- Rhetorische Fragen, also Fragen, bei denen die Antwort bereits bekannt ist oder bei denen die erwartete Antwort an der Frage selbst zu erkennen ist, werden gezielt eingesetzt, um den Leser in den Text einzubinden. Dem Autor wiederum eröffnen sie die Gelegenheit, vermeintlich Offensichtliches, das vielleicht doch nicht jedem klar ist, anzusprechen und es auf diese Weise als allgemein bekanntes Wissen zu „tarnen“. Damit wird außerdem jeder Widerspruch im Keim erstickt, weil sich wohl niemand gegen den Kenntnisstand der Allgemeinheit stellen wird.

2 Wunschsätze:

- Wunschsätze legen häufig die Hoffnungen der Figuren offen.
- Wie bei den Fragesätzen können diese vor anderen ausgesprochen werden oder im Selbstgespräch auftreten, um dem Leser die Gedanken der Figuren zu enthüllen.

3 Ausrufesätze:

- Ausrufesätze gehen in der Regel mit einer hohen Emotionalität einher.
- Treten viele kurze Ausrufesätze hintereinander auf, kann man davon ausgehen, dass der Sprecher emotional äußerst erregt ist.
- Die Art der Emotion (Freude, Wut, Ekel, Furcht, Verachtung, Traurigkeit, Überraschung) lässt sich am Inhalt erkennen.
- Außerdem können Ausrufesätze auf eine erhöhte Stellung und ein damit verbundenes dominantes Auftreten der entsprechenden Figur hinweisen (z. B. aufgrund von Befehlen in Form eines Imperativs).

4 Aussagesätze:

- Im Gegensatz zu den drei vorherigen Satzarten sind Aussagesätze schwieriger zu deuten, weshalb empfohlen wird, sich mehr auf die anderen Satzarten, also Frage-, Wunsch- oder Ausrufesätze, zu konzentrieren.
- Generell kann man sagen, dass Aussagesätze eher für Nüchternheit stehen, was möglicherweise auch zur Gattung des Textes passt (z. B. Geschichtsschreibung).



Tippkarte *Stilmittel – Gedankenfiguren*

Gedankenfiguren = Figuren, die sich aufgrund einer bestimmten Satzstruktur ergeben und den Gedankengang gliedern

Eine Unterkategorie der Gedankenfiguren stellen die sogenannten Satzfiguren dar, zu denen z. B. der Parallelismus und der Chiasmus gehören.

Wenn sich die allgemeine Syntax als nicht sehr ergiebig herausstellt, kann man auch die hier aufgelisteten Satzfiguren anführen, da diese eine stilistische Auffälligkeit im Bereich der Syntax darstellen.

Fachbegriff	Erklärung	Beispiel
Chiasmus	Überkreuzstellung gleicher Satzglieder (vgl. griechischer Buchstabe χ) (mitunter in Kombination mit einer Antithese)	<i>Vitam brevem esse, longam artem.</i> (Sen. brev. vit. 1, 1)
Parallelismus	Parallelstellung gleicher Satzglieder	<i>Vitam brevem, artem longam esse.</i>
Antithese	inhaltlicher Gegensatz zweier Begriffe, Gedanken oder Sätze	<i>facere docet philosophia, non dicere</i> (Sen. epist. 20, 2)
Oxymoron	Verbindung zweier sich widersprechender Ausdrücke oder Aussagen	<i>pueri mortui iacent sic ut vivere putes</i> (Petron. 52, 1)
Klimax	inhaltliche Steigerung von Begriffen, häufig in Verbindung mit einem Trikolon	<i>veni, vidi, vici</i> (Suet. Div. Iul. 37, 2)
Trikolon	dreigliedriger Ausdruck	<i>veni, vidi, vici</i> (Suet. Div. Iul. 37, 2)
Dikolon	zweigliedriger Ausdruck	<i>fortunatissimam pulcherrimamque</i> (Cic. Cat. 3, 1, 1)
Rhetorische Frage	Frage, auf die keine Antwort erwartet wird, da diese bereits offenkundig ist	<i>Quo usque tandem abutere, Catilina, patientia nostra?</i> (Cic. Cat. 1, 1)
Exclamatio	Ausruf	<i>O tempora, o mores!</i> (Cic. Cat. 1, 2)



Tippkarte Metrik – Grundregeln

- Im Lateinischen unterscheidet man zwischen langen und kurzen Silben (= quantitierendes Prinzip). Im Deutschen herrscht ein akzentuierendes Prinzip vor, bei dem man zwischen betonten (Hebung) und unbetonten Silben (Senkung) unterscheidet.
- Eine Silbe (bzw. der Vokal der Silbe) ist im Lateinischen lang,
 - wenn sie einen langen Vokal enthält (Naturlänge),
 - wenn auf einen Vokal zwei oder mehr Konsonanten folgen (Positionslänge). Diese Regel gilt über Wortgrenzen hinweg, nicht über Versgrenzen.
 - Zu den Naturlängen zählen u. a. Diphthonge und die Ablativ-Endungen der a- und o-Deklination.
- Folgt auf einen Vokal ein weiterer Vokal und werden diese beiden getrennt ausgesprochen, ist der erste Vokal kurz.
- Ausnahme *muta cum liquida*: Liegt eine Kombination aus den Konsonanten *p, t, c, b, d, g* und *l, m, n, r* vor, kann die Silbe davor lang oder kurz sein (z. B. *puella clamat*).
- Trifft ein Vokal (+ *-m*) am Wortende auf (*h-* +) Vokal am Wortanfang des folgenden Wortes, werden diese Wörter verschliffen. Dies gilt nicht über Versgrenzen hinweg.
 - **Elision:** *dar(e) appetenti / quant(um) amat / mod(ø) (h)uc*
 - **Aphärese:** Ist das zweite Wort eine Form von *esse* (meist *est* oder *es*), entfällt das *e-* am Wortanfang: *longum (e)st / pulchra (e)st*,

So geht man bei der Analyse lateinischer Verse vor:

1. Alle Verschleifungen (Elisionen und Aphäresen) suchen und die betreffenden Silben bzw. Buchstaben wegstreichen,
2. Kürzen suchen,
3. Naturlängen suchen,
4. Positionsängen suchen und
5. die restlichen Versfüße nach den Regeln des jeweiligen Versmaßes verteilen.



Aufgabenstellung: Interpretieren Sie den vorliegenden Ausschnitt aus Vergils *Aeneis*, indem Sie die einzelnen Aufgaben bearbeiten. (12 BE)

Die Beantwortung der Fragen kann einzeln oder in einem zusammenhängenden Text erfolgen.

Nach der Jupiterprophezeiung begibt sich Venus zu Aeneas, der an der Küste Karthagos gestrandet ist, um ihm Mut zuzusprechen. Verkleidet als Jägerin erzählt sie ihrem Sohn zunächst von Didos Flucht vor ihrem eigenen Bruder nach Karthago und fragt ihn dann, wer er sei, woher er komme und wohin er gehen möchte. Aeneas, der seine Mutter wegen ihrer Verkleidung nicht erkennt, antwortet ihr, wie folgt:

1	„O dea, si prima repetens ab origine pergam et vacet annalis nostrorum audire laborum, ante diem clauso componet Vesper Olympo. Nos Troia antiqua, si vestras forte per auris
5	Troiae nomen iit, diversa per aequora vectos forte sua Libycis tempestas appulit oris. Sum pius Aeneas, raptos qui ex hoste penatis classe veho mecum, fama super aethera notus; Italiam quaero patriam, et genus ab Iove summo.
10	Bis denis Phrygium conscendi navibus aequor, matre dea monstrante viam data fata secutus; vix septem convulsae undis Euroque supersunt. Ipse ignotus, egens, Libyae deserta peragro, Europa atque Asia pulsus.“

Übersetzung:

„Oh Göttin, falls ich ganz von Anfang an beginnen und [in meiner Erzählung] fortfahren sollte und falls Zeit dafür wäre, die Geschichte unserer Leiden zu hören, wird vorher der Abendstern den Olymp schließen und den Tag [zur Ruhe] betten. Wir sind vom alten Troja, falls euch der Name Troja zufällig zu Ohren gekommen ist, über verschiedene Meere gefahren, und ein Sturm hat uns durch sein blindes Spiel an die libysche Küste gespült. Ich bin der pflichtbewusste Aeneas, der ich auf meinem Schiff die dem Feind entrissenen Penaten mit mir führe, meines Ruhmes wegen bin ich im Götterhimmel bekannt; Ich suche Italien als [neue] Heimat und stamme vom höchsten Jupiter ab. Mit zweimal zehn Schiffen habe ich das phrygische Meer befahren, wobei mir meine Mutter, die Göttin, den Weg wies, und ich befolgte das vorgegebene Schicksal. Gerade sieben Schiffe sind, von Wind und Wellen beschädigt, noch übrig. Ich selbst durchstreife unbekannt, darben Libyens Wüste, aus Europa und Asien vertrieben.“



Leitfragen – Mittelstufe

- 1 Benennen Sie die Art der Antwort, die Aeneas seiner Mutter gibt. (1 BE)
- 2 Unterteilen Sie den Text in drei gedankliche Abschnitte und paraphrasieren Sie deren Inhalt mit eigenen Worten. (3 BE)
- 3 a) Arbeiten Sie zwei Wortfelder heraus, an denen die aktuelle Situation des Aeneas deutlich wird. (2 BE)
- 3 b) Erklären Sie die Ironie, die dem Konditionalsatz in V. 4f. zugrunde liegt. (1 BE)
- 3 c) Arbeiten Sie zwei texttypische Stilmittel heraus, zitieren Sie diese, nennen Sie die entsprechenden Fachbegriffe und weisen Sie ihnen eine Funktion zu. (2 BE)
- 4 a) Belegen Sie an dieser Textstelle ein typisches Kennzeichen des Epos. (1 BE)
- 4 b) Weisen Sie nach, dass sich Vergil mit seinem Werk auf seinen Vorgänger Homer bezieht. (1 BE)
- 4 c) Erklären Sie anhand der Textstelle, weshalb die *Aeneis* als Nationalepos der Römer gilt. (1 BE)

Zusatzfrage: Benennen Sie das Metrum der *Aeneis* und weisen Sie den Elisionen (v. a. in V. 13f.) eine Funktion im Zusammenhang mit dem Inhalt zu.¹

Leitfragen – Oberstufe

- 1 Benennen Sie das Thema des Ausschnitts. (1 BE)
- 2 Unterteilen Sie den Text in sinnvolle Abschnitte und weisen Sie diesen jeweils eine Kurzüberschrift zu. (3 BE)
- 3 Arbeiten Sie sprachlich-stilistische Auffälligkeiten des Textes heraus und weisen Sie diesen eine Bedeutung im Zusammenhang mit dem Inhalt zu. Beziehen Sie sich in Ihrer Auswahl auf Beispiele aus den Bereichen Wortwahl, Syntax und Stilmittel. (5 BE)
- 4 Belegen Sie mithilfe des Inhalts dieser Passage, dass es sich bei Vergils *Aeneis* um ein Epos und im Besonderen um das Nationalepos der Römer handelt. (3 BE)

Zusatzfrage: Benennen Sie das Metrum und arbeiten Sie aus dem Ausschnitt eine metrische Besonderheit heraus, der Sie eine Funktion im Zusammenhang mit dem Inhalt zuweisen.¹

¹ Da Schüler*innen meistens keine Angaben zur Metrik machen, kann man derartige Ergänzungen zugunsten des*der Lernenden mit einem Pluspunkt bewerten. Sie sollten aber nicht erforderlich sein, um die Gesamtpunktzahl zu erreichen.



Gliederung

1 **Thema:** Klagerede des Aeneas nach der Landung an der Küste Karthagos

2 **Sinnabschnitte:**

- V. 1–3: direkte Ansprache der Göttin
- V. 4–6: Offenbarung der Herkunft der gesamten Besatzung und Beschreibung ihrer Flucht aus Troja
- V. 7–14: Preisgeben des eigenen Namens und Schilderung des Leidensweges durch Aeneas

3 **Sprache und Stil:**

a)

- Wortfeld „Meer“: *diversa per aequora* (V. 5), *Phrygium [...] aequor* (V. 10), *undis* (V. 12) → Fluchtweg der Trojaner über das Meer
- Wortfeld „Unglück“: *nostrorum [...] laborum* (V. 2), *Libycis tempestas appulit oris* (V. 6), *convulsae undis Euroque* (V. 12), *egens* (V. 13), *pulsus* (V. 14) → Notlage der Trojaner

b) Ironie des Konditionalsatzes *si vestras forte per auris Troiae nomen iit* (V. 4f.) → Troja ist Venus (und dem Leser) mehr als bekannt, die Angabe Trojas als Herkunftsort erübrigt also die Frage, ob sie die Stadt kenne.

c)

- Hyperbaton: *prima [...] origine* (V. 1), *clauso [...] Olympo* (V. 3), *vestras [...] auris* (V. 4), *diversa per aequora* (V. 5), *Libycis [...] oris* (V. 6), *raptos [...] penatis* (V. 7), *Italiam [...] patriam* (V. 9), *denis [...] navibus* (V. 10) → Spannungsaufbau durch Sperrstellung, häufig kombiniert mit betonter Versendstellung
- Antithese zwischen der *pietas* des Aeneas und der momentanen Situation → Grund für das Erscheinen der Venus

4 **Kenzeichen der Gattung Epos:**

- a) parallele göttliche und menschliche Handlungsebene
- b) Verwendung homerischer Motive (Seesturm) und sprachlicher Besonderheiten (*epitheton ornans*)
- c) *Aeneis* als römisches Nationalepos zur Legitimierung der römischen Herrschaft

Zusatzfrage:

Elisionen: *ips(e) ignotus* (V. 13), *Europ(æ) atqu(e) Asia* (V. 14) → Zeichen der emotionalen Anspannung des Aeneas